

Medieninformation

Sächsische Staatsregierung

Ihr Ansprechpartner
Ralph Schreiber

Durchwahl
Telefon +49 351 564 10300
Telefax +49 351 564 10309

presse@sk.sachsen.de*

19.04.1999

Ministerpräsident Biedenkopf überreicht Verdienstordens-Insignien

Der sächsische Ministerpräsident wird an fünf Bürgerinnen und Bürger
am 21. April 1999, 11 Uhr,
im Raum 100 der Sächsischen Staatskanzlei
und während der 1. Sächsischen Literaturtage,
am Freitag, dem 23. April 1999, 17.30 Uhr
im Ratssaal des alten Rathauses Plauen, Altmarkt

dem Schriftsteller Erich Loest die Insignien des vom Bundespräsidenten
verliehenen Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
überreichen. Der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland wird -
in der Regel auf Vorschlag eines Vorschlagberechtigten, zum Beispiel
eines Ministerpräsidenten - vom Bundespräsidenten verliehen. Soweit der
Bundespräsident die Ordensinsignien nicht selbst übergibt, werden sie,
wenn die Vorschläge von den Ministerpräsidenten der Länder gekommen
sind, an die jeweiligen Senats- bzw. Staatskanzleien gesandt.

Die folgenden Bürgerinnen und Bürger haben sich Verdienste erworben,
aufgrund derer ihnen das Verdienstkreuz 1. Klasse (Prof. Dr. Klaus
Husemann) bzw. das Verdienstkreuz am Bande (vier Auszuzeichnende) und
das Große Verdienstkreuz (Schriftsteller Erich Loest) verliehen wird:

Prof. Dr. Klaus Husemann hat sich in der Wendezeit in der DDR und
in der ersten Legislaturperiode des Sächsischen Landtages sowohl als
Abgeordneter als auch als Parla-

mentarischer Staatssekretär bei der Neustrukturierung des Sächsischen
Bildungswesens sowie der Hochschullandschaft und der Medienpolitik
fortwirkende Verdienste für die

Hausanschrift:
Sächsische Staatsregierung
Archivstraße 1
01097 Dresden

www.regierung.sachsen.de

* Kein Zugang für verschlüsselte
elektronische Dokumente. Zugang
für qualifiziert elektronisch signierte
Dokumente nur unter den auf
www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html
vermerkten Voraussetzungen.

Allgemeinheit erworben. Er arbeitete maßgeblich daran mit, in kurzer Zeit das Schulsystem ideologisch zu entrümpeln und auf die neuen Erfordernisse umzustellen. Auch hat es

darin mitgewirkt, die staatlichen elektronischen Medien der DDR rasch in funktionierende, der demokratischen Grundordnung verpflichtete öffentlich-rechtliche Anstalten

umzuwandeln. Mia-Elsbeth Krüger hat sich bei der ehrenamtlichen sozialen Arbeit und der mitmenschlichen Hilfe Verdienste erworben. Sie gründete den Senioren-verband "Graue Löwen", bewirkte unter anderem die Einführung eines Leipziger Passes für einkommensschwache

Bürger, initiierte ein Seniorenstudium an der Universität Leipzig, organisierte Seminare zu Fragen, die ältere Menschen betreffen, von der Alterssicherung über Selbstverteidigung bis hin zur Einführung des Euro. Sie arbeitet aktiv im Seniorenbeirat auf Landes- und Bundesebene sowie entsprechenden internationalen Gremien mit. Sie engagiert sich weit mehr, als bei einer pflichtgemäßen Erfüllung übernommener Ehrenämter erwartet werden kann. Ihr Ziel ist, daß die Älteren ihre Kraft, sich soweit möglich selbst zu helfen, nutzen, um ihr Leben zu gestalten und ihre Interessen wahrzunehmen. Dabei verbindet sie die Arbeit in den Gremien mit dem praktischen Tun für und mit den Menschen.

Schwester Manfreda (Gertrud Sophie) Kopp hat sich durch ihre sozial-caritative Tätigkeit Verdienste erworben. Unmittelbar nach Herstellung der deutschen Einheit kam die

katholische Ordensschwester aus Baden-Württemberg nach Hoyerswerda, um hier in einer Situation sozialer Spannungen beim Aufbau von Kinder- und Jugendarbeit zu helfen. Sie

arbeitete an der Entwicklung neuer Konzepte für die Jugendhilfe und bemühte sich erfolgreich um Angebote zur Fortbildung auf diesem Gebiet sowie darum, die einzelnen

Träger miteinander und den zuständigen Behörden zu vernetzen. In einer Selbsthilfeaktion, die die Eltern einbezog, brachte sie den Um- und Ausbau einer Kinderkrippe

zu einem Kinderhaus in Gang. Sie leitete Erwachsene an, außer den Eltern auch zum Beispiel Vorrüheständler, auf neue Art Verantwortung für die Kinder zu übernehmen. Sie

bemüht sich mit Erfolg um gute Nachbarschaft mit der Behindertenschule und bezieht Jugendlichen mit ein, die zu gemeinnütziger Arbeit verpflichtet worden sind. Aus ganz

Sachsen und darüber hinaus kommen sozial Tätige, um von den Erfahrungen ihrer Einrichtung zu lernen. Mit ihrem generationsübergreifenden Arbeit wirkt sie erfolgreich in in einer mit erheblichen Problemen belasteten Region.

Pfarrer i. R. Siegfried Reimann hat sich seit 1976 als aktiver evangelischer Pfarrer besonders in Dresden durch politisch-historische Bildungsarbeit für ein Verständnis des Judentums, seiner Geschichte Kultur, Religion und Tradition, für Toleranz und christlich-jüdische Zusammenarbeit sowie für

die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen an den Juden, eingesetzt. In diese Tätigkeit seines Arbeitskreises "Begegnung mit dem Judentum" die in der "antizionistischen" DDR sehr mutig war, bezog er außer Protestanten auch einen katholischen Amtsbruder und Laien ein. Auch heute engagiert er sich in der "Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dresden", die mit Ausstellungen, Konzerten und anderem einen sehr wichtigen Beitrag zum Verständnis jüdischer Kultur und deutsch-jüdischer Geschichte leistet. Unmittelbar nach der Wende initiierte er die Gründung einer Vereinigung, die daran arbeitet, am Ort der 1938 in der

Reichspogromnacht zerstörten Dresdner Synagoge ein neues jüdisches Gotteshaus zu errichten und dafür die notwendigen finanziellen Mittel in Form von Spenden einwirbt.

Pfarrer i. R. Helmut Geiger war in der DDR Beauftragter des Bistums Dresden-Meißen für die Seelsorge für körperlich und geistig Behinderte. Dabei war er für die Angehörigen

und Betreuer ein zuverlässiger Ansprechpartner in ihrem schweren Alltag. Der katholische Geistliche versuchte, ein Menschenbild der Würde und persönlichen Identität der

Behinderten zu vermitteln, die damals ein Leben am Rande der Gesellschaft zu führen hatten. Er organisierte Behindertentage, religiöse Bildungs- und Meditationstage, Ferienfreizeiten mit Programmen und Behindertenrundbriefe. Mit geistlicher und praktischer Hilfe unterstützte er die Behinderten, ihre Angehörigen und Betreuer und eröffnete den Behinderten neue, lebenswerte Möglichkeiten.

Erich Loest ist einer der wichtigsten deutschsprachigen Schriftsteller der Gegenwart. Sein umfangreiches literarisches Werk ist stark vom eigenen Erleben geprägt und sprachlich sehr ausdrucksstark. In seinen Büchern, die das Genre des historischen und zeitgeschichtlichen Romans auffrischen, zeigt er sich als manchmal ironischer, immer nüchterner Chronist seiner Zeit. Er beschreibt treffend Menschen, Ereignisse und die jeweilige Atmosphäre. Aber

nie karikiert er Menschen, deren politische Haltung er ablehnt, wird nie fanatisch gegenüber dem System, das ihn bekämpft, ins Gefängnis gebracht und auch nach der Übersiedlung in die Bundesrepublik nicht in Ruhe ließ. Auch dort, wo er es schwer hatte mit den Mühen des Literaturbetriebes und seiner Wahrheit, die keiner hören

wollte, resignierte er nicht und paßte sich nicht an. In seinem Roman "Nikolaikirche" verarbeitete er die Ereignisse des Spätherbsts 1989 in Leipzig und bewies aufs neue sein schriftstellerisches Können. Darin schildert er das Geschehen mit innerem Spannungsbogen und die oft gegensätzlichen Auffassungen mit epischer Gerechtigkeit. Doch Loest beschränkt sich nicht auf seine Arbeit als Romancier. Als Vorsitzender des Verbandes deutscher Schriftsteller engagierte er sich für deren Anliegen, bei allem Engagement sachlich und mit der notwendigen Distanz. Weiterhin ist er Mitglied des kulturpolitischen Beirats

des Auswärtigen Amtes. Er tritt nicht nur verbal, sondern mit materieller Hilfe für gefährdete Schriftsteller ein. Besonders am Herzen liegt ihm das deutsch-polnische Ver

hältnis am Herzen. Seine Initiative "Polen-Plan" soll die Schriftsteller des jeweils anderen Landes in Polen und in Deutschland bekannter machen. Dabei stellt jeweils ein bekannter Schriftsteller einen unbekannteren Autor des anderen Landes vor. Der bekannteste Teil dieses Projektes ist die jährliche Fahrt des "Poeten-Dampfers" auf der Oder. Loest ist Träger vieler Preise und Auszeichnungen und Mitglied in der Sächsischen Akademie der Künste. Die Presse ist eingeladen, an den Ordensübergaben teilzunehmen.